



Factsheet Tourismus Forum Schweiz 2013: Diskussionsforum 'Strukturwandel auf Destinationsebene'

1) Einführung ins Thema

Im Schweizer Tourismus sind strukturelle Defizite vorhanden. Auf Betriebsebene dominieren kleingewerbliche Strukturen und die Destinationsstrukturen weisen eine hohe geographische Zersplitterung auf. Die Zweitwohnungsinitiative erschwert zudem Neu- und Umbauten. Diese aktuelle Struktur verhindert eine konkurrenzfähige Positionierung des Schweizer Tourismus im Weltmarkt. Für eine stärkere (preisliche) Wettbewerbsfähigkeit und damit den zukünftigen Erfolg braucht es deshalb einen Strukturwandel.

Die Überwindung der strukturellen Defizite im Schweizer Tourismus stellt eine grosse Herausforderung dar. Auf Destinationsebene müssen marktwirtschaftliche Prozesse und öffentliche Strukturen in Übereinstimmung gebracht werden. Bei den Destinationsorganisationen können die Strukturreformen von vier Seiten her ausgelöst werden: von der öffentlichen Hand, von den touristischen Leistungsträgern, vom Markt oder von der Organisation selbst her.

Die bisherigen Strukturentwicklungen in den Schweizer Destinationen fokussierten auf eine Bündelung der Kräfte und setzten auf grössere Destinationen, indem Tourismusorganisationen und Räume zusammengefasst wurden. Von dieser territorialen Sicht sind die Experten und Praktiker teilweise abgekommen und zu einer prozessorientierten Vorgehensweise übergegangen (Ansatz der DMO der 3. Generation). Dabei spielt nicht mehr der räumliche Aspekt die wichtigste Rolle, sondern es wird destinationsübergreifend in gemeinsamen strategischen Geschäftsfeldern zusammengearbeitet.

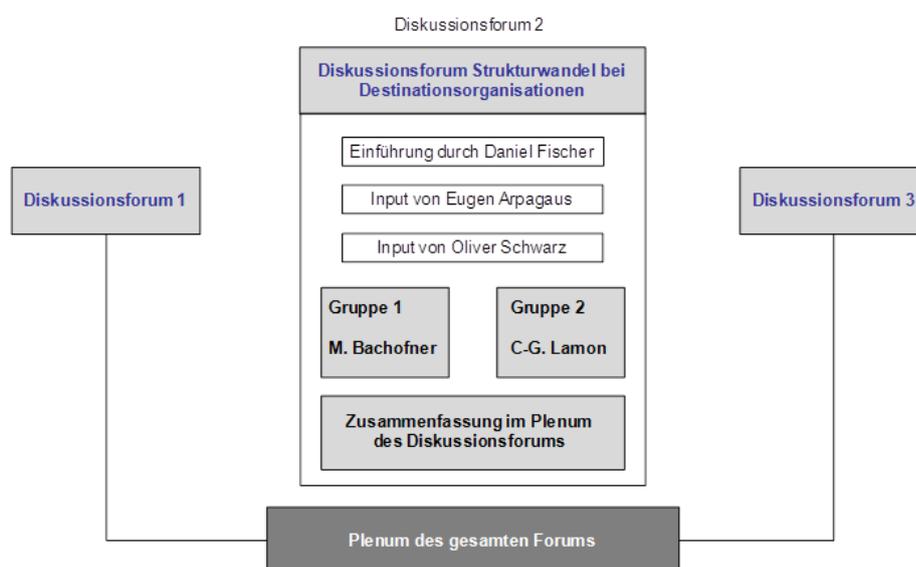
Unabhängig davon, welches Modell zur Destinationsentwicklung angewandt wird, stellt sich die Frage des optimalen Rollenmodells und der Mithilfe durch die öffentliche Hand. Interessant ist zudem herauszufinden, an welchen Faktoren die Destinationsbildung und Kooperationen in der Praxis teilweise scheitern.

2) Relevante Fragestellungen

- Wie ist der aktuelle Stand der Entwicklungen in den Destinationen der Schweiz?
- Welches sind die fünf Hauptprobleme, welche einen Strukturwandel der Destinationsorganisationen erschweren? Welche Umstände sind für diese Probleme verantwortlich?

- Wie sehen die Lösungsansätze für einen erfolgsversprechenden Strukturwandel bei den Destinationsorganisationen aus?
- Welches sind die Erwartungen an das Rollenmodell zwischen der öffentlichen Hand, den Tourismusorganisationen und Leistungsträger? Welches sind dabei die geeigneten Mittel des Bundes?
- Welche künftigen Entwicklungen in Bezug auf Strukturreformen in den Destinationen können erwartet werden?

3) Ablauf des Workshops



- Der Moderator, Daniel Fischer leitet das Thema ein und übergibt anschliessend an Eugen Arpagaus, der aus der Sicht vom Kanton Graubünden über das Thema berichtet. Danach folgt ein Input von Oliver Schwarz zur Destination Ötztal.
- Nach diesen Impulsen folgt ein Austausch in zwei Gruppen, welche die Herausforderungen herauskristallisieren und Lösungsansätze skizzieren sollen.
 - In diesen Diskussionsgruppen übernehmen Martin Bachofner (Direktor Gstaad Saanenland Tourismus) und Claude-Gérard Lamon (Gemeindepräsident von Crans-Montana) eine gestaltende / animierende Rolle.
- Schliesslich werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert und die zentralen Erkenntnisse vom Moderator zusammengefasst.